

Die Sonnberger Kirche im Jahre 2010

Das vergangene Jahr begann nicht allzu glücklich. Anfang April zu Ostern stürzte ein Teil der westlichen Kirhhofsmauer ein, rechts vom Zugang zur Kirche. Nach dem langen strengen Winter und ursächlich wohl durch eine langfristige Versumpfung des Mauerwerks stürzte ein 6 m langes Teilstück der Mauer ein, Anfang Juni nach einem starken Regenguss weitere 5 m Mauerwerk. Bedauerlicherweise gelang es im vergangenen Jahr nicht, die Finanzmittel für eine vollständige Rekonstruktion der Mauer aufzutreiben. Nach dem die Firma MURUS die bautechnischen Untersuchungen abgeschlossen und das Projekt dokumentiert hatte, wurden Geröll und Steine zerkleinert und abgeräumt. Während der Sommermonate konnte dann ein neues Fundament gegossen und das Mauerwerk wenigstens teilweise bis zu einer Höhe von 1 m erneuert werden. Diese Maßnahmen wurden durch eine Dotation der Gemeinde Žar (Sohors) ermöglicht, zu der Žumberk (Sonnberg) gehört.

Am 05. Juni fand in der Kirche das traditionelle tschechisch/deutsche Arbeitstreffen statt, in dessen Verlauf die deutsche Übersetzung der Biographie des verstorbenen Monsignore Vaclav Dvořák, ehemaliger Generalvikar der Diözese Budweis und Vorstandsmitglied des tschechischen Teils unseres multinationalen Fördervereins zugunsten der Sonnberger Pfarrkirche, vorgestellt wurde. Die Biographie Vaclav Dvořáks wurde auf Initiative und unter aktiver Beteiligung des Fördervereins übersetzt und herausgegeben.

Um die Wende vom August zum September arbeiteten Restauratoren unter Leitung des Akademischen Malers und Restaurators Antonín Hamsík in der Kirche und restaurierten die an der Nordseite des Presbyteriums befindlichen wertvollen Wandmalereien. Erst während der einzelnen Arbeitsgänge der Restauratoren wurde die Szene „Anbetung der Hl. Drei Könige“ an der Nordwand entdeckt. Aus vorhergehenden Untersuchungen war nur ersichtlich, dass figurale Motive vorhanden sein mussten. Auf dem Fresko, ein gegenüber dem restlichen Mauerwerk abgegrenztes rechteckiges Band, sind neben *Kaspar, Melchior und Balthasar* auch Reiter zu Pferde, andere Tiere und eine weitere Figur erkennbar, die ein Musikinstrument spielt. Am Rand beobachtet eine Gestalt vom Fenster des Turms aus diese Szene. Von der Jungfrau Maria am anderen Ende des Bilderzyklus ist leider nur der Strahlenkranz geblieben - wegen eines nachträglich ins Mauerwerk eingelassenen steinernen Sanktuariums.

Die Restauratoren haben sogar *zwei* dieser steinernen Sanktuarien entdeckt. Das ältere, niedrigere und größere Sanktuarium befindet sich an der linken Seite. Sanktuarien (Sakramentshäuser) dienten in der Vergangenheit zur Aufbewahrung sakraler Gegenstände. Gehäuse und Kapitell (Kopf, Krönung) des jüngeren Sanktuariums bestanden anscheinend aus reich verziertem ornamentalem Naturstein. Bedauerlicherweise wurden diese Verzierungen später nach Entwidmung des Sanktuariums zur Begradigung des Mauerwerks abgeschlagen....

Alle sichtbaren Figuren sind uns nur bis zu den Knien erhalten geblieben. Der untere Teil der ursprünglichen Fresken fehlt. Weiter rechts neben diesem rechteckigen Freskenzyklus wird *König Sigmund* mit Zepter und Reichsapfel dargestellt. Die vorgenannten Fresken gehören zu den ältesten erhalten gebliebenen Ausschmückungen der Kirche und werden auf die Mitte des 14. Jahrhunderts datiert, also auf die Regierungszeit Kaiser Karl IV. Nach Meinung der Restauratoren findet sich in Südböhmen nichts dergleichen. Ganz sicher wurden die Fresken von einem Künstler von grenzüberschreitender Bedeutung und Renommee geschaffen. Allem Anschein nach richtete er sich nach dem Muster der mittelalterlichen dekorativen Illuminationen (Ausschmückung von Handschriften), denn am Gemälde ist die schablonenhafte Darstellung einiger Figuren augenfällig.

Aus der gleichen Epoche stammt ein weiteres figurales Motiv, neuerdings unter einem heruntergenommenen Seitenbild am Altar im rechten Teil des Hauptschiffs der Kirche entdeckt und freigelegt. Über dem Triumphbogen kommt neben der Jahreszahl 1716 und neben der späteren deutschen gotischen Inschrift noch die Jahreszahl 1513 hinzu, abgekürzt dargestellt als ●XIII● - das Entstehungsdatum der jüngeren Fresken im nördlichen Teil des Hauptschiffs. Dargestellt werden der gekreuzigte Christus und weitere Gestalten unter dem Kreuz. Dieses Fresko steht noch nicht zur Restaurierung an. Die vorgenannten restauratorischen Arbeiten (s. o.) wurden von der Oberösterreichischen Landesregierung bezuschusst.

In der zweiten Novemberhälfte begannen die Reparaturarbeiten am Glockenstuhl der Kirche. Dabei wurden zwei neue komplette seitliche Auflager (Böcke) der Glocke errichtet, was die Reparatur enorm aufwendig und teuer machte. Die Zimmerleute mussten außerdem nicht nur das zentrale Uhrwerk aus der Zwischensole des Turms, sondern auch beide Böden der Turmgeschosse verlegen. Ein zu ersetzender Tragebalken einschließlich der Versteifungen verlief nämlich durch beide Geschosse. Viele konstruktive Elemente aus Holz wurden auch im obersten Geschoss, im Glockengeschoss ausgetauscht. Die Arbeiten waren im allgemeinen schon sehr anspruchsvoll, aber insbesondere das komplizierte Verschieben einzelner statisch wichtiger Tragebalken auf relativ engstem Raum stellte sich als sehr schwierig heraus. Zur gleichen Zeit renovierte der Tischler beide Flügel des Eingangsportals der Kirche. Das Holz der Flügeltüren wurde zum Teil durch Einlagen ersetzt und die Außenseite der Türen wurde komplett mit neuen Eichendielen schräg belegt. Diese Arbeiten wurden dankenswerterweise vom tschechischen Kulturministerium aus dem Programm „*Rettung des architektonischen Erbes*“ finanziert.

Anfang November fand erstmalig eine Versammlung der tschechischen Mitglieder des multinationalen Fördervereins in einer örtlichen Pension statt. Dann im Dezember kam ein Beauftragter der Diözese Budweis, um den Zustand der bereits für die Instandsetzung zerlegten Orgel zu überprüfen. Es wurde vereinbart, dass im folgenden Jahr ein konkreter Zeitplan für die Reparatur vorgelegt werden soll.

Wegen der Innenarbeiten konnte in diesem Jahr kein Gottesdienst in der Kirche abgehalten werden.

Für Besucher Sonnbergs wurden Führungen in der Kirche veranstaltet, insbesondere anlässlich zweier traditioneller Veranstaltungen in der benachbarten Festung bei Vollmond Ende Juni und Ende Juli 2010.